

Hoffnung enttäuscht und neu fundiert

14.07.2024, Ittigen

Lukas 24,13-32

¹³Und da waren am selben Tag zwei von ihnen unterwegs zu einem Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. ¹⁴Und sie redeten miteinander über all das, was vorgefallen war. ¹⁵Und es geschah, während sie miteinander redeten und sich besprachen, dass Jesus selbst sich zu ihnen gesellte und sie begleitete. ¹⁶Doch ihre Augen waren gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten. ¹⁷Er aber sagte zu ihnen: Was sind das für Worte, die ihr da unterwegs miteinander wechselt? Da blieben sie mit düsterer Miene stehen. ¹⁸Der eine aber, mit Namen Klopas, antwortete ihm: Du bist wohl der Einzige, der sich in Jerusalem aufhält und nicht erfahren hat, was sich in diesen Tagen dort zugetragen hat. ¹⁹Und er sagte zu ihnen: Was denn? Sie sagten zu ihm: Das mit Jesus von Nazaret, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk, ²⁰und wie unsere Hohen Priester und führenden Männer ihn ausgeliefert haben, damit er zum Tod verurteilt würde, und wie sie ihn gekreuzigt haben. ²¹Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde; doch jetzt ist es schon drei Tage her, seit dies geschehen ist. ²²Doch dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren frühmorgens am Grab, ²³und als sie den Leib nicht fanden, kamen sie und sagten, sie hätten gar eine Erscheinung von Engeln gehabt, die gesagt hätten, er lebe. ²⁴Da gingen einige der Unsrigen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn aber haben sie nicht gesehen. ²⁵Da sagte er zu ihnen: Wie unverständig seid ihr doch und trägt Herzens! Dass ihr nicht glaubt nach allem, was die Propheten gesagt haben! ²⁶Musste der Gesalbte nicht solches erleiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? ²⁷Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften über ihn steht. ²⁸Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie unterwegs waren, und er tat so, als wolle er weitergehen. ²⁹Doch sie bedrängten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein und blieb bei ihnen. ³⁰Und es geschah, als er sich mit ihnen zu Tisch gesetzt hatte, dass er das Brot nahm, den Lobpreis sprach, es brach und ihnen gab. ³¹Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Und schon war er nicht mehr zu sehen. ³²Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete, als er uns die Schriften aufschloss?¹

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder

Das Dorf Emmaus lag 60 Stadien von Jerusalem entfernt, sagt uns der Evangelist Lukas. Das ist 60-mal die Länge der alten olympischen Laufbahn: 60 mal 192 Meter ergibt also etwa 11 Kilometer oder drei Stunden zu Fuss.

Nun wissen Sie, wie weit entfernt Emmaus von Ittigen liegt? Ich weiss es nicht, aber ich weiss, wie wir es rausfinden: Mithilfe eines besonderen Gebets. Beten Sie den folgenden Satz zu Ende, wenn Sie wollen: *Herr, ich habe gehofft, dass ...*

Falls Sie dieses Gebet nicht weiterführen können, dann sind Sie weit weg von Emmaus. Gut für Sie! Sie haben keine enttäuschten, gebrochenen Hoffnungen; zumindest nicht solche, die sofort hochkommen. *Herr, ich habe gehofft, dass ...*: Wenn Sie dagegen dieses Gebet jetzt kaum unterbrechen können, dann stehen Sie gerade neben Klopas und dem anderen Jünger ganz in der Nähe von Emmaus. Laut einer alten kirchlichen Tradition war der andere übrigens eine Jesunachfolgerin, die Ehefrau von Klopas, namens Maria². «*Wir aber hofften, [Jesus] sei es, der Israel erlösen werde*» - so ergänzen sie den Satz.

Emmaus ist der Ort, wo Träume sterben, und gebrochene Herzen entsorgt werden. In Emmaus reden Menschen mit düsterer Miene miteinander über Sachen, die sie nicht begreifen können. Sachen, die sie verwirren und ihnen Angst machen. In Emmaus redet man über Jesus in der Vergangenheitsform: Jesus, «*der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem*

¹ Bibelzitate, wenn nicht anders vermerkt, kommen aus der **Zürcher Bibel (ZB)**, (2009, 3.Auflage. Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich, Zürich).

² Siehe Johannes 19,25

ganzen Volk, und wie unsere Hohen Priester und führenden Männer ihn ausgeliefert haben, damit er zum Tod verurteilt würde, und wie sie ihn gekreuzigt haben. Wir aber hofften ... » Es ist alles Vergangenheit: Ich habe ihm vertraut, Jesus hat mir alles bedeutet, er ist für mich da gewesen, ich bin ihm gefolgt. Jetzt bin ich nur verängstigt, verwirrt, ohne Hoffnung.

Wie weit liegt also Emmaus von Ittigen? Ganz ehrlich, ich hoffe, dass nicht weiter als Zollikofen. Das würde nämlich bedeuten, dass auch Menschen, wie Klopas und Maria, hier, bei uns einen Platz haben: Diejenigen mit der düsteren Miene und dem gebrochenen Herzen. Ich hoffe, dass Emmaus gar nicht weg von uns ist, da Emmaus auch ein Ort ist, wo Jesus denen nachgeht, die einmal auf ihn hofften, es jetzt aber nicht mehr tun. In Emmaus können wir Jesus persönlich begegnen, er begleitet uns und stellt unsere Hoffnung auf ein neues, starkes Fundament. Auf dem Weg nach Emmaus kann unser Herz wieder Feuer fangen.

Gottes Willen verstehen

Im Predigttext steht: *«Und es geschah, während [die zwei Jünger] miteinander redeten und sich besprachen, dass Jesus selbst sich zu ihnen gesellte und sie begleitete. Doch ihre Augen waren gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten.»* Falls der letzte Satz nicht ganz klar wäre, eine moderne Bibelübersetzung bringt ihn unmissverständlich auf den Punkt: die Jünger wussten nicht, dass es Jesus ist, *«weil Gott verhinderte, dass sie ihn erkannten.»*³

Das ist eine irritierende Aussage. Wieso bloss würde Gott das tun? Würden Klopas und Maria nicht sofort von ihrem Zweifel und ihrer Hoffnungslosigkeit erlöst, wenn sie den Auferstandenen einfach erkennen und umarmen dürften? Wieso ist Jesus hier so zurückhaltend? Hier und auch am Ende der Geschichte: *«[S]ie näherten sich dem Dorf, wohin sie unterwegs waren, und er tat so, als wolle er weitergehen. [...] Und es geschah, als er sich mit ihnen zu Tisch gesetzt hatte, dass er das Brot nahm, den Lobpreis sprach, es brach und ihnen gab. Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Und schon war er nicht mehr zu sehen.»* Es besteht kein Zweifel, dass hier Gott am Werk ist: Er schliesst die Augen der Jünger und er tut sie auf; er erscheint neben ihnen und verschwindet wieder. Wieso tut er das?

Die Jünger scheinen zwei wichtige Sachen lernen zu müssen, um tragenden, zukunftstauglichen Glauben zu haben. Sie würden es nie lernen, wenn Jesus seine Identität sofort enttarnen würde.

Erstens müssen Klopas und Maria Gottes Willen, Gottes Plan verstehen. Jesus sagte zu ihnen: *»Wie unverständlich seid ihr doch und trügen Herzens! Dass ihr nicht glaubt nach allem, was die Propheten gesagt haben! Musste der Gesalbte nicht solches erleiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?«* Demnach sind die Jünger verwirrt, erschrocken und enttäuscht in erster Linie, weil sie ihre Bibel nicht kennen, nicht verstehen und nicht glauben, sagt Jesus. Gott hat alles, was mit Jesus passierte, egal wie schockierend oder verwirrend, geplant und teilweise offenbart. Er hat die Kontrolle nie verloren, es gibt kein Grund zum Verzweifeln.

Dann hilft Jesus den Beiden zu verstehen, was los ist: *«Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften über ihn steht.»* Allen Propheten, in allen Schriften: Zum Glück dauerte der Weg nach Emmaus etwa drei Stunden!

Wenn ich das lese, muss ich mich selbst fragen: Wie gut kenne ich meine Bibel? Wie gut verstehe ich sie? Wie gut verstehe ich Gottes Plan mit meinem Leben und meiner Welt?

Ich möchte gerne betonen, was Ihnen schon bestimmt aufgefallen ist: In der Jesusbegegnung unterwegs nach Emmaus gehören Kopf und Herz, Verstehen, Glauben und Vertrauen unzertrennlich zusammen. Es gibt keine Hoffnung dort, wo die Jesusnachfolgerinnen und Jesusnachfolger nicht wissen oder nicht verstehen, was uns Gott in der Heiligen Schrift offenbart. Oder noch schlimmer: Es gibt gegebenenfalls falsche Hoffnung dort, wo

³ Lukas 24,16 im Neues Leben. Die Bibel

Bibelverständnis fehlt. Aber detaillierte Bibelkenntnisse sind auch nicht nur für christliche Quizshows da: Sie müssen zum Glauben, zur Hoffnung und zur Liebe werden, zur Kraft, zum Mut und zur Besonnenheit führen.

Auch das ist wichtig, dass Jesus seine hoffnungslosen Jünger nicht auf der Basis irgendwelcher geheimnisvoller Offenbarung tröstet, sondern mit der Heiligen Schrift. Mit der Heiligen Schrift, die in der Synagogen Woche für Woche vorgelesen und den Kindern unterrichtet wurde. Mit unserem Alten Testament. Jesus tröstet und ermutigt Klopas und Maria mit der gleichen Schrift, die in unseren Gottesdiensten Woche für Woche vorgelesen und auch unseren Kindern unterrichtet wird. Die Bibel ist das Fundament der neuen und tragenden Hoffnung, die Jesus heute auch uns schenken will. *«[D]ie ganze Schrift ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift:»* - so lesen wird im 2.Timotheusbrief. *«Sie unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, bringt auf den richtigen Weg und erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen.»*⁴ Je besser ich Gottes Willen und Absichten verstehe, desto mehr bin ich von falschen Hoffnungen, Enttäuschungen und Verwirrung geschützt.

Lassen Sie mich anmerken, dass ich nach wie vor skeptisch bin, wenn jemand mir einen Fahrplan über die Ereignisse der Endzeit, oder etwas Ähnliches zeigt. Das ist nicht das, was ich meine, wenn ich mich frage, wie gut ich Gottes Willen für mein Leben und für meine Welt verstehe? Im 5.Mosebuch steht: *«Was noch verborgen ist, steht beim HERRN, unserem Gott, was aber offenbar ist, gilt uns und unseren Kindern auf ewig, so dass wir nach allen Worten dieser Weisung handeln können.»*⁵ Gott offenbart Vieles über sich, trotzdem bleibt Vieles verborgen bei ihm. Daher ist Demut angesagt. Das ultimative Ziel der biblischen Offenbarung ist, dass wir Jesus Christus als unseren Erlöser in den Ereignissen seines Lebens erkennen, also auch in der Kreuzigung und der Auferstehung. Und auch in den Ereignissen unseres Lebens, also auch in dem, was wir in unserem Gebet eingefügt haben: *«Herr, ich habe gehofft, dass ... »* Das Ziel der biblischen Offenbarung ist, dass wir Jesus Christus als unserem Erlöser begegnen.

Jesus begegnen durch die Schrift

Das ist die zweite Sache, die Klopas und Maria lernen mussten: Jesus durch die Heilige Schrift zu begegnen. Gott verhinderte, dass sie Jesus in seiner körperlichen Gegenwart erkennen, damit sie lernen, ihn auch ohne diese Gegenwart zu erkennen. Nach der Auferstehung und besonders nach der Himmelfahrt ist es existentiell. Ich glaube, wir können uns nicht vorstellen, was für eine gewaltige Umstellung das für die Jünger von Jesus Christus gewesen ist.

Eine Fünftklässlerin fragte mich mal, ob Jesus wirklich ein Mensch gewesen war. Ich antwortete mit einem Ja, aber sie wollte es genauer wissen:

- *Alle Menschen müssen pinkeln, -sagte sie nicht ohne sich ein wenig unangenehm zu fühlen,- hat Jesus also auch gepinkelt?*

- *Ganz bestimmt!* – habe ich überzeugt gesagt, obwohl ich keine Bibelstelle kenne, die das dokumentiert. Das Mädchen war aber noch nicht fertig. Sie wollte wissen, ob Jesus auch aus dem anderen Grund aufs Klo musste.

- *Ich bin mir sicher, dass er auch das getan hat.* - erwiderte ich. Meine Gedanken sind aber schon fieberhaft weitergewandert: Welche Körperfunktion wird die nächste sein und wie kann ich diesen Fragen ein Ende setzen, bevor es mir unangenehm wird? Also sagte ich rasch:

⁴ 2.Timotheus 3,16

⁵ 5.Mose 29,28

- Jesus hatte ein Körper wie alle anderen Menschen, er hat auch grosse Schmerzen gehabt und blutete, als er gekreuzigt wurde. Das war das erste, aber nicht das letzte Mal, wenn ich sah, dass für dieses Mädchen das Kreuz etwas ganz Besonderes bedeutete.

Nun, für die Jünger unterwegs nach Emmaus war es genauso herausfordernd, sich Jesus ohne Körper vorzustellen, wie die Idee, dass Jesus ein Mensch war mit Fleisch und Blut, die die erwähnte Fünftklässlerin herausforderte. Wenn die Jünger nicht erleben, dass sie Jesus auch ohne seine körperliche Präsenz begegnen können, dann werden sie ihm nach Auffahrt überhaupt nicht begegnen. Daher waren *ihre Augen gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten*. Dafür aber durften sie ihm durch die Heilige Schrift begegnen. Wie sie das erlebt haben, beschrieben sie so: *«Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete, als er uns die Schriften aufschloss?»* Noch einmal stehen hier das Verstehen der Heiligen Schrift und die ganze Emotionalität einer überwältigenden Jesusbegegnung eng nebeneinander. Nein, diese Begegnung dauerte nicht nur einige Momente, als Jesus das Brot gebrochen hat und den Jüngern die Augen aufgetan wurden. Diese Jesusbegegnung dauerte stundenlang: Zunächst hat Jesus geduldig zugehört, was die Jünger zu sagen hatten. Er hört auch uns zu. Nicht, dass wir irgendetwas sagen könnten, was er nicht wüsste, sondern weil auch das einfachste Gebet ein Jesusbegegnung sein kann. Dann wandte er sich der Schrift zu und öffnete sie für sie: So wurde die verstandene Bibel zum soliden Fundament der Hoffnung für verzweifelten Jünger. Jesus wandte sich der Schrift zu und öffnete sie ihnen: So haben Klopas und Maria ihren Erlöser erkannt und ihr verängstigtes Herz hat Feuer gefangen. Sie haben die Nähe von Jesus stundenlang genossen.

Diese Jesusbegegnung steht auch für uns offen: Die Begegnung mit ihm in der Heiligen Schrift durch den Heiligen Geist. Das ist nicht die einzig mögliche Form einer Jesusbegegnung, aber die häufigste und wichtigste. Daniel Zindel - Pfarrer, Seelsorger, Coach und Buchautor aus Zizers, Graubünden, - hat schöne Worte gefunden, um dieses Wunder zu beschreiben. In seinem Buch *«Hüttenzeit»* lesen wir: *«Schöpferisch und aufmerksam nehmen wir alles in uns auf, was der Heilige Geist uns zufließen lässt. Er spricht viele Sprachen, seine Muttersprache ist jedoch die der Schrift.»*⁶

Nehmen Sie die Heilige Schrift also in die Hand, hören Sie die Stimme des Heiligen Geistes, wenn er in seiner Muttersprache zu uns spricht. Lernen Sie Gott und Seine Absichten immer besser kennen. So können Sie sein Handeln besser erkennen, und mutig und hoffnungsvoll bleiben. Vor allem aber dürfen wir dem Auferstandenen in der Schrift, durch den Heiligen Geist begegnen und seine Nähe mit brennendem Herzen lang geniessen.

Daher beten wir: *Herr, ich habe gehofft, dass ...
Schliesse mir die Schriften auf,
tue mir die Augen auf,
Lass mein Herz brennen.*

Amen.

Sendung und Schlusssegnen:

Der Heilige Geist sagt in der Schrift: *«Hoffe auf den HERRN, sei stark, und dein Herz fasse Mut – ja, hoffe auf den HERRN!»* *Psalm 27, 14 NGÜ*

*Es segne und behüte euch Gott,
der Allmächtige, Barmherzige und Vollkommene,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.*

⁶ Daniel Zindel, *Hüttenzeit* (2021, SCM Brockhaus), S. 75.